

Nussaibah Younis: "fundamentalös"

Satire auf die Arbeit der UN im Irak

Von Tobias Lehmkuhl

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 28.02.2026

Nussaibah Younis ist Friedensforscherin und anerkannte Irak-Expertin. Nach zahlreichen journalistischen Beiträgen veröffentlicht sie jetzt ihren ersten Roman. Bitterböse erzählt er von Religion, Radikalismus, Rassismus und vom UN-Engagement im Irak.

Nussaibah Younis, eine britische Autorin mit irakisch-pakistanischen Wurzeln, schickt ihre Heldin, eine junge Universitätsdozentin namens Nadia, nach Bagdad. Dort soll sie für die UN ein Rückführungsprogramm für Ausländerinnen, also Nicht-Irakerinnen auf die Beine stellen, die sich dem IS angeschlossen hatten, sogenannte IS-Bräute. Alles andere als eine leichte Aufgabe, und gleich in der Eingangsszene sehen wir sie zusammen mit einer dieser Frauen im Grenzgebirge zwischen dem Irak und der Türkei, wie sie versuchen, heimlich über die Grenze zu kommen.

Dabei ist "fundamentalös" kein Thriller, sondern eine Satire auf die Arbeit internationaler Hilfsorganisationen. Irgendwo in der Fremde treffen ein paar Leute aus allen Teilen der Welt zusammen mit dem Wunsch, anderen zu helfen. Doch sie bringen natürlich ihre eigenen Ticks und Probleme mit und verzetteln sich schnell in bürokratische Kleinkriege.

Kampf um Kinder von IS-Kämpfern

Auch Nadia ist nicht aus reiner Nächstenliebe in den Irak gereist. Sie flüchtet einerseits vor ihrer übergriffigen Mutter, andererseits will sie die Trennung von ihrer Freundin überwinden. Nadia hat einiges mit der Autorin gemein: Sie wurde selbst religiös erzogen und wäre beinahe eine Fundamentalistin geworden. Deswegen auch identifiziert sie sich mit einem britischen Mädchen aus dem Camp im Kurdengebiet, das neben Bagdad der Haupthandlungsort des Romans ist. Sie will ihm unbedingt helfen – nicht nur, aus dem Camp heraus und wieder nach Hause zu kommen. Sie will ihm auch helfen, das eigene Kind wiederzubekommen, das die Großeltern in Mossul an sich genommen haben, die Eltern des gefallenen IS-Kämpfers, der ihr das Kind gemacht hat.

Nirvana-Shirt in Bagdad

Eine schwierige Situation, die auch nach Ende des Assad-Regimes (viele dieser Camps liegen in Syrien) noch lange nicht gelöst ist. Zuletzt hat in Deutschland Ronya Othmann in

Nussaibah Younis

fundamentalös

Aus dem Englischen von Jasmin Humburg

Unionsverlag, Zürich

384 Seiten

24 Euro

ihrem ganz anders gearteten dokumentarischen Roman "Vierundsiebzig" über die Herrschaft des IS und über die sogenannten IS-Bräute geschrieben. Nussaibah Younis wählt nun den Weg der Satire.

So bekommt Nadia beispielsweise die Auflage, dass die Frauen im Camp sich einer Umschulungsmaßnahme im gemäßigten Islam unterziehen müssen. Und diesen Unterricht gibt dann absurderweise ein kalifornischer Konvertit namens Jason, der in Bermuda-Shorts und Nirvana-T-Shirt aufkreuzt und esoterische Reden auf die allumfassende Liebe hält.

Sensibilisierende Satire

Der Cliffhanger vom Anfang, das sei verraten und nimmt keineswegs das Ende vorweg: Die Geschichte geht in der Türkei dann auf sehr überraschende Weise weiter. Wie "realistisch" der Ausgang ist, mag dahingestellt sein, aber Younis' kurzweilige Satire erfüllt insofern ihren Zweck, als sie uns auf unterhaltsame Weise für ein Thema sensibilisiert, das wir sonst lieber ausblenden würden.